

# Dreizehnter Sonntag im Jahreskreis

Μὴ φοβοῦ, μόνον πίστευε

Fürchte dich nicht! Glaube nur! Mk 5,36b

Dieser etwas längere Evangelienabschnitt verwebt sehr kunstvoll zwei Wunder Jesu ineinander: Da ist zum einen die kranke Frau, die leidet und durch Jesus ihre Chance gekommen sieht; und da ist andererseits der Synagogenvorsteher Jairus, der stellvertretend für seine Tochter Jesus eindringlich um Heilung bittet.

Die erwachsene Frau und das Kind bzw. die Jugendliche haben vordergründig nicht viel an Gemeinsamkeiten, aber zumindest ein Hinweis lässt sich finden, der doch Verbindungen erkennen lässt: Die Frau leidet an ihrer Krankheit bereits seit zwölf Jahren, und das ist genau die Lebenszeit des Mädchens! Für die Erwachsene ist das eine lange Zeit, für das Mädchen aber ist es die gesamte Lebensdauer. Der Erwachsenen wird ein Übel, das nur ein Teil von ihr ist, genommen. Dem Mädchen aber gibt Jesus alles, nämlich das Leben, zurück.

Die Frau ist aktiv, bemüht sich, an Jesus heranzukommen, sie berührt aber nur Sein Gewand, weil sie ja als unrein gilt. Ihr kann Jesus dann sagen: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.“ Er bestätigt damit, dass diese Heilung gerade durch den Glauben, das Vertrauen der Frau bewirkt worden ist, nicht weil Jesus es ausgelöst hätte, sondern weil auf Ihn vertraut wurde.

Der Synagogenvorsteher muss die schreckliche Nachricht vom Tod seiner Tochter hören, aber Jesus stützt und ermutigt ihn: „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ Und so ist es auch hier der Glaube, der zur Heilung – ja sogar zur Auferstehung führt.

Der Glaube an Jesus bewirkt viel: Wer an Jesus glaubt, auf Ihn vertraut, kann selbst heil werden, und das in mehrfacher Hinsicht. Einsamkeit, Ausgeschlossenheit, Frustration, Resignation – all das empfindet die kranke Frau offensichtlich – kann mir genommen werden, wenn ich darauf vertraue, dass Jesus, der Herr, mir beisteht und sich mir zuwendet.

Und auch für Menschen, die mir lieb und wert sind, die mir anvertraut sind, deren Nöte und Sorgen ich erkannt habe, können durch meinen Glauben an Jesus heil werden: Jairus hat darauf vertraut, dass Jesus für seine Tochter Gutes bewirken kann, und er ist zu Ihm gegangen, hat Ihn gebeten – und ist erhört worden.

Unser Vertrauen auf Jesus ist gut für uns selbst – aber auch gut für die Menschen, deren Sorgen und Nöte wir Ihm hinhalten, wie wir es ja auch gleich wieder in den Fürbitten tun werden.

# FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, wie dem Synagogenvorsteher Jäirus sagst du auch uns: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Zu dir rufen wir:

***Herr, wir vertrauen auf dich.***

- Komm denen zu Hilfe, die dein Wort verkünden in Predigt, Unterricht und in Taten der Nächstenliebe.
- Komm denen zu Hilfe, die inmitten einer Welt voll Unverständnis, Hass, und Krieg sich um Frieden der Menschen untereinander und zwischen den Völkern bemühen.
- Komm denen zu Hilfe, die an schweren Krankheiten leiden, besonders aber denen, die wissen, dass die Ärzte ihnen nicht mehr helfen können.
- Komm denen zu Hilfe, die trotz aller Schwierigkeiten den Glauben an dich bewahren und von dir das Gute für sich und alle Menschen erhoffen.

Herr, der du reich warst, wurdest unseretwegen arm, um uns durch deine Armut reich zu machen. Dir gebührt Dank, Lobpreis und Ehre heute und in Ewigkeit.